

Die Corona-Pandemie hat die akute pädiatrische Notversorgung gänzlich neu definiert:

Die Pflege der Kinder vornehmlich im familiären Bereich führte zu weniger Austausch von katarrhalischen Infekten und zu einer drastischen Reduktion der Nachfrage nach pädiatrischen Ambulanzleistungen auf unter die Hälfte der bisher üblichen Frequenzen.

Parallel dazu wurden Spitalsaufnahmen nur mehr nach Quarantänekriterien bis zu dem Ergebnis einer Corona-PCR durchgeführt - und die nachfolgende stationäre Weiterbetreuung gemäß den wienweit zwischen Magistrat und den Primarii vereinbarten Zuordnungen einzelner Fragestellungen zu verschiedenen Abteilungen durchgeführt.

Die Versorgung in den pädiatrischen Notfallambulanzen hat sich also von der primären Behandlung vieler katarrhalischer Infekte hin zu der Betreuung spezieller pädiatrischer Fragestellungen verschoben.

Durch eine gezielte pflegerische Vortriage im Vorfeld des Spitals konnten Warteraumkontakte zu Covid-Patienten zwar nicht ausgeschlossen - aber doch deutlich reduziert werden.

An einen Kurs zur pädiatrischen Notfalltrriage - wie zuletzt angedacht - war in der Covid-Situation nicht mehr zu denken.